
№ 296. 1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 18. December.

Inland.

Berlin den den 15. December. Des Königs Majestät haben dem bei dem Ministerium des Innern und der Polizei angestellten seitherigen Rechnungsrath Flaminius den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath und den bei dem nämlichen Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Sekretairen Mumme und Pietsch den Charakter als Hofrath Allergnädigst beizulegen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 10. December. Man spricht davon, daß Herr Casimir Delavigne zum Pair von Frankreich ernannt werden wird.

Die sterblichen Ueberreste des Marschalls Lobau werden in dem Hotel des Invalidenhauses beigesetzt werden.

Unter dem Nachlaß des Marschall Lobau befindet sich auch die Domaine Lamotte-Ste-Heraye in Poitou, deren Nießbrauch ihm Napoleon zugestanden hatte. Diese Domaine, welche jährlich 40,000 Fr. einträgt, fällt jetzt an den Staat zurück.

Herr Cousin ist neuerdings bedenklich erkrankt, und man fürchtet für sein Leben. Eben so glaubt man, daß der Gesundheits-Zustand des Marschalls Moncey ihm nicht erlauben wird, an der morgenden Trauerfeierlichkeit Theil zu nehmen.

Das Journal des Debats meldet aus Konstantine vom 8 Nogember: „Wir haben hier ein ziemlich bedeutendes Erdbeben gehabt. Der Palast Achmed's ist bis in seine Grundvesten erschüttert worden. Er wird gewiß eines Tages zusammenstürzen, denn er ist sehr schlecht und durchaus nicht für die Dauer gebaut. Der Erdstoß hat einige Minuten angedauert."

In der diplomatischen Welt ist viel von der Entwendung einer politischen Correspondenz zwischen dem Fürsten von Talleyrand und der Prinzessin von V.... die Rede, die aus London geschrieben seyn und sehr wichtige Aufschlüsse enthalten soll. Die Die Prinzessin wird nur als eine, freilich selbst betheiligte, Mittelsperson bezeichnet, und man sieht der Veröffentlichung dieser Correspondenz in Deutschland entgegen.

Man wartet hier mit ungeduldiger Sehnsucht auf Nachrichten aus dem Golf von Mexiko. Die Erstürmung der Festung St. Juan d'Ulloa wird der Eröffnungsrede besonderes Gewicht geben. Die letzten Nachrichten aus Veracruz vom 6. Okt. melden aber, die Mexikaner seien entschlossen, sich herzhaft zu wehren. Admiral Baudin hat jetzt 30 Kriegsschiffe und 2000 Kanoniere, die mit Allem versehen sind, um Veracruz durch ein Bombardement in einen Aschenhaufen zu verwandeln.

In Algier gab der dasige Colonial-Verein dem Marschall Clauzel bei seiner Anwesenheit ein Diner, welcher sich bei diesem Anlasse für die Occupation und Civilisation der ganzen Regentschaft aussprach: eine Ueberzeugung, die sich ihm nicht allein als altem General Napoleons und zweimaligem Gouverneur der Provinz, sondern auch als beobachtendem Colonisten aufgedrungen habe. Er erklärte, in der

Seele Algierer zu seyn und also als Algierer leben und sterben zu wollen.

Von der Gränze erfährt man wenig Neues. Ein Gerücht von Espartero's Dimission scheint voreilig. Muñagorri befindet sich nunmehr mit 1500 Mann südlich von der Bidassoa, ein Englisches Marine-Bataillon begleitet ihn. — Der Prätendent erwartet eine Summe von 10 Mill. Fr., auf Abschlag einer im Norden negozürten Anleihe. Es sollen bereits große Summen bei ihm eingegangen und seine Truppen in Sardinischem Gelde bezahlt worden seyn.

Spanien.

Madrid den 1. Dez. Es ist noch nicht gelungen, Jemand aufzutreiben, der geneigt wäre, das Portefeuille des Finanz-Ministeriums zu übernehmen, und man sieht daher mit großer Ungeduld der Ankunft des Generals Alaix entgegen.

Der General Cordova wird heute hier erwartet. Er hat der Regierung einen sehr langen Bericht über die Entstehung, die Entwickelung und den Ausgang der Ereignisse in Sevilla übersandt; doch enthält derselbe nichts, was nicht schon aus den Journalen bekannt wäre.

Zu Sevilla ist am 23. November auch eine Art Komödie gespielt worden. General Sanjuanena hat unter Entfaltung großen Militairpomps die Junta veranlaßt, sich aufzulösen und den Generalen Cordova und Narvaez die Rebellenchefs-Rollen, denen die Stümper nicht gewachsen waren, abcomplimentirt. Der tragi-komische Vorgang (wobei kein Tropfen Blut floß) wird in dem Sevillano mit Spanischer Grandezza erzählt. Ohne Reden ging es natürlich nicht ab. Cordova machte Anfangs Miene, Widerstand leisten zu wollen, aber seine Offiziere predigten ihm Vernunft und er stieß das halbgezogene Schwert mit einem schweren Seufzer zurück in die Scheide. Er und Narvaez sprachen dann zum versammelten Volke (der bewaffneten Nationalmiliz); die Substanz der Phrasen war: Wir sind ja alle für die Constitution und die Königin Isabelle — wozu sollten wir uns schlagen? Sanjuanena übernahm das Kommando, die Junta ging auseinander und die Bürger von Sevilla kamen Nachts um 2 Uhr nach Haus, die Ruhe suchend, um den Insurrektionsgeist zu verschlafen.

Saragossa den 1. Dez. Die Navarresischen Karlisten bereiten sich, wie es heißt, zu einer Expedition vor, doch weiß man nicht, wohin. Da die Furthen des Ebro jetzt ungangbar sind, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich nach Ober-Aragonien wenden werden.

Großbritannien und Irland.

London den 8. Dez. Lord und Lady Durham wurden gestern Abend in London erwartet, da am Morgen ein Theil ihres Gefolges in drei vierspännigen Kutschen in der Wohnung des Grafen angekommen waren; sie scheinen aber bis jetzt noch nicht eingetroffen zu seyn. Die Morning-Post will wissen, Graf Durham werde sich nur kurze Zeit hier aufhalten und sich sodann nach Lambton Castle begeben. Am Mittwoch wurde derselbe in Exeter feierlich empfangen.

Gestern fand im Russischen Gesandtschafts-Hotel eine Konferenz statt, an welcher der Graf Senfft Pilsach, der Graf Sebastiani und der Freiherr von Bülow Theil nahmen. Lord Melbourne hatte dann noch allein eine lange Unterredung mit dem Grafen Pozzo di Borgo, der wieder so weit hergestellt ist, daß er das Bett hat verlassen können.

Das Parlament wurde heute in der gewöhnlichen Weise bis zum 5. Februar prorogirt.

Der Mann, welcher den Mordanfall auf den sogenannten Herzog der Normandie gemacht haben soll, ist heute abermals verhört worden. Das Einzige, was dabei von Interesse zur Sprache kam, ist der Umstand, daß, als der Wundarzt den Aermel des Herzogs aufschnitt, um die Wunde zu untersuchen, eine Kugel herausfiel, die dem Anscheine nach nicht aus einer Pistole geschossen worden ist. Zwei andere Kugeln, die der Wundarzt aus dem Arm herauszog, passen nicht in die vorgezeigten Pistolen des Herzogs. Jedenfalls ist die ganze Geschichte sehr seltsam.

Die Morning-Post bestätigt die Nachricht, daß die Bemühungen des Herzogs von Lucca, eine Aussöhnung des Königs von Neapel mit seinem Bruder, dem Prinzen von Capua, die schon auf dem besten Wege zum Erfolg gewesen seyn soll, für jetzt doch vergeblich seyn dürften, und daß daran besonders der Besuch schuldig sei, den der Herzog dem Prinzen Louis Napoleon nach dessen Ankunft in London abgestattet habe.

Die Werbungen für die Flotte gehen lebhaft und erfolglos von Statten, besonders in Irland, wo man in Cork, Youghall, Bandon und mehreren anderen bedeutenden Orten Werbe-Depots zu errichten beabsichtigt.

Das Dampfboot „Tagus", welches am Montage in Falmouth anlangte, hat Nachrichten aus Cadix bis zum 24. und aus Lissabon bis zum 27. v. Mts. überbracht. Die Berichte aus Cadix über den Aufstand in Sevilla stimmen mit den über Paris eingegangenen überein. Die Insurgenten fanden gar keinen Anhang, und selbst die in Sevilla garnisonirenden Truppen hatten die Stadt verlassen, um sich unter die Befehle des Generals der Königin zu stellen. Als der „Tagus" von Cadix abging, war dort sogar das Gerücht verbreitet, daß die Junta von Sevilla dem General-Capitän Grafen Cleonard ihre Unterwerfung eingesandt habe. Unter der Bevölkerung von Cadix soll jedoch große Aufregung herrschen, so daß Graf Cleonard Beden-

ken trug, seine Macht durch Absendung eines Truppen-Corps gegen die Insurgenten zu versplittern.

Gestern früh sind die New-Yorker Zeitungen vom 19. v. M. hier eingegangen, aus denen man ersieht, daß eine Bande von Landstreichern, die aus den Vereinigten Staaten vom Ufer des St. Lorenz-Stroms herkamen, einen Angriff auf ein Britisches Fort gemacht hatte, dessen Resultat, so viel man aus den porteiischen und verworrenen Berichten der Nord-Amerikanischen Zeitungen entnehmen kann, darauf hinauslief, daß ein Britischer Offizier ermordet, daß auf beiden Seiten viel Blut geflossen ist, aber daß der Versuch, das Fort zu nehmen, gänzlich mißlang. Der Plan zu diesem Unternehmen scheint mit großer Ueberlegung vorbereitet gewesen zu seyn.

Dem Courier wird von seinem Korrespondenten geschrieben: Durch die letzte Post aus Indien über Marseille hat weder die Ostindische Kontrolle, noch die Ostindische Kompagnie Depeschen erhalten; vielleicht kommen dieselben mit dem täglich von Malta erwarteten Packetschiff an. Es ist sehr zu bedauern, daß das Postamt nicht Einrichtungen getroffen hat, um die Depeschen der Regierung eben so zeitig hierher zu befördern, wie die Privatbriefe. Die Depeschen sind ohne Zweifel von der höchsten Wichtigkeit. Bekanntlich war die Aufhebung der Belagerung von Herat eine bloße Farce. Der Schach hatte sich geweigert, auf die Vorstellungen des Herrn Macneill zu hören, bis sein Sturm auf Herat abgeschlagen wurde, und er, mit einem Verluste von 12,000 Mann, seiner sämmtlichen Artillerie und Munition, sich in größter Eile 25 bis 30 Meilen weit zurückzog und mit genauer Noth der Gefangenschaft entging. Dies Mißlingen seines Unternehmens hat den Schach bewogen, sein altes Bündniß mit den Engländern zu erneuern. Unter diesen Umständen ist es nicht schwer, zu entscheiden, welch' ein Verfahren man gegen einen solchen Verbündeten für die Zukunft zu beobachten hat. Die Niederlage der Perser hat den Ruhm des Kam Ram auf den höchsten Gipfel erhoben, und sämmtliche Turkomanen-Stämme haben sich für ihn erklärt. Es wurden sofort große Vorräthe nach Herat gebracht, und Kam Ram hat erklärt, daß er unverzüglich in Kandahar einfallen und den Herrscher und das Volk für die Unterstützungen der Perser züchtigen wolle. Die Bewohner von Kandahar können ihm unmöglich widerstehen, und er beabsichtigt, von da nach Kabul vorzudringen.

— Den 9. Dez. Die Insurrektion in Kanada hat seit dem vorigen Jahre ihren Charakter wesentlich verändert. Damals galt es, Abhülfe der von der Französischen Partei erhobenen Beschwerden durch Waffengewalt zu erzwingen, jetzt proklamiren die Insurgenten selbst, daß sie der Herrschaft Großbritanniens in Kanada ein Ende machen, daß sie einen selbstständigen Staat, und zwar mit republikanischen Formen, bilden wollen. Diese Unabhängigkeits-Erklärung dürfte leicht noch stärkere Sympathieen unter den Bewohnern der Vereinigten Staaten erregen, als bei dem Insurrections-Versuche im vorigen Jahre. „Ein sehr großer Theil nämlich der Gränz-Bevölkerung, besonders in den nördlichen Unions-Staaten", so berichtet die vor kurzem in London gestiftete Colonial-Gazette, „besteht aus geborenen Britischen Unterthanen, die sowohl vom Mutterlande selbst als von dessen Kolonien dahin gezogen sind. Die meisten von ihnen sind schon Amerikanische Bürger; ihr Bürger-Eid enthält eine spezielle und feierliche Verzichtleistung auf ihren Unterthanen-Verband gegen die Krone England. Gar vieles läßt sie daher wünschen, daß die benachbarten Britischen Kolonieen ebenfalls ihren Gehorsam aufkündigen möchten. Ueber die Hälfte der Einwohner der blühenden Gränzstadt Chicago in Illinois besteht aus solchen Personen. Unter der Miliz des Staates Maine, 42,400 Mann stark, befinden sich 10,000 Irländische Katholiken. Die Miliz des Staates New-York (184,728 Mann) zählt 40,000 Irländische Katholiken. Fast ähnliche Verhältnisse finden sich in Vermont, New-Hampshire, Michigan und Pennsylvanien. Sollte es nun den politischen Flüchtlingen, an die sich eine Menge Abenteurer, Deserteure von dem Britischen und Amerikanischen Heere, unbeschäftigte Arbeiter und dergleichen angeschlossen haben, gelingen, irgendwo in Kanada festen Fuß zu fassen, so würde dieser Vorhut leicht ein Heer folgen können, das vollkommen hinreichte, die Wünsche jener Anglo-Amerikaner zu verwirklichen."

Die Insurgenten haben eine Proklamation erlassen, welcher eine vom Dr. Robert Nelson, als Präsidenten der sogenannten Provisorischen Regierung, selbst unterzeichnete Declaration in 18 Artikeln beigegeben ist, in welcher zunächst erklärt wird, daß, mit Rücksicht auf die steten Verletzungen der Verfassung durch die Britische Regierung, die Vergeblichkeit aller Vorstellungen dagegen und die neuerdings gegen viele Bürger von Nieder-Kanada verübten Grausamkeiten, 1) von dem Tage der Declaration an, das Volk von Nieder-Kanada aller Unterthanspflichten gegen Großbritanien entbunden und jede politische Verbindung zwischen dieser Macht und Kanada aufgelöst sei, und 2) daß eine republikanische Regierungsform sich am besten für Nieder-Kanada eigne, welches demnach von dem Tage der Declaration an für eine Republik erklärt werde. Von den übrigen Artikeln erklärt der 3te alle Bewohner von Nieder-Kanada für gleich berechtigt und emanzipirt die Indianer; während der 4te jede Verbindung zwischen Kirche und Staat auflöst, also vollkommene Freiheit der Religions-

Uebung einführt, und der 5te alle Feudalrechte in Bezug auf das Grundeigenthum aufhebt. Der 9te Artikel hebt die Todesstrafe auf, außer für Mord; der 11te garantirt Preßfreiheit in allen öffentlichen Angelegenheiten, der 12te die Jury, der 14te die geheime Abstimmung bei den Wahlen, der 15te ordnet eine konstituirende Versammlung an; die Delegirten zu derselben sollen von allen Landesbewohnern gewählt werden, die das 21. Lebensjahr erreicht haben; der 18te Artikel endlich verfügt, daß in allen öffentlichen Angelegenheiten die Französische und Englische Sprache gebraucht werden soll.

Niederlande.

Amsterdam den 8. Dez. Das Handelsblad schreibt aus dem Haag vom 7. d. M.: „Trotz dem, was aus anderen Orten berichtet wird, traut man hier doch Frankreichs Absichten noch nicht. Ludwig Philipp zeigt sich zwar geneigt, dem beizutreten, was in London durch die vier anderen Höfe beschlossen worden; er erklärt sogar, daß der Traktat vom 15. Nov. hinsichtlich des Grundgebietes keiner Modification unterliegen könne; indessen hat das Französische Kabinet in diesem Augenblick ein großes Interesse, die Holländisch-Belgische Frage nicht definitiv zu reguliren, bevor die Diskussion der Französischen Kammern über die Adresse zu Ende ist; bis dahin wird es also wohl auch die Sache in die Länge zu ziehen wissen. Graf Molé fürchtet, daß die Opposition, die bereits wegen der Räumung Ancona's so heftig zu werden droht, eine seinem Ministerium noch gefährlichere Stellung annehmen möchte, wenn er der Kammer seinen Beitritt zu einem Arrangement der Belgischen Angelegenheit ankündigt, das so ganz im Widerspruch mit dem jetzt in Belgien herrschenden Geist ist und wodurch dieses Land, wie man sich dort ausdrückt, zum Opfer gebracht werden würde."

Belgien.

Brüssel den 9. Dez. Der Indépendant bemüht sich, seine Leser hinsichtlich der seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte zu beruhigen. Er macht sich und ihnen die eitle Hoffnung, daß es noch möglich sei, Holland zu bewegen, sich für die Gebietstheile im Limburgischen und Luxemburgischen durch Geld entschädigen zu lassen. Das ministerielle Blatt schließt seine Betrachtungen mit folgenden Worten: „Das Land kann daher in vielen Beziehungen ganz ruhig seyn; wir geben es zu, die Umstände sind ernster und peinlicher Art, gleichwohl aber sind sie nicht so arg, daß sich dadurch die Besorgnisse rechtfertigen lassen, die man in den Gemüthern zu verbreiten sucht. Auch wird die Nation wohl begreifen, daß, um zu dem von ihr gewünschten Resultate zu gelangen, große Opfer nothwendig seien."

Im Kriegs-Ministerium herrscht große Thätigkeit, seitdem die Kammern die neuen Ausrüstungskosten bewilligt haben. In Namur wird eine Handwerker-Compagnie gebildet, zu der viele Bäcker und Schlächter aufgeboten werden, und die im Falle eines Feldzuges den nöthigen Mundbedarf liefern soll. Die Citadelle von Namur soll in Vertheidigungs-Zustand gesetzt werden.

Dem Belge zufolge, ist die Garnison von Venloo bis auf 2000 Mann vermehrt worden.

Das Getraide und die Lebensmittel schlagen hier noch immer auf. Gestern hatte man die Theuerung zum Vorwand genommen, um eine kleine Emeute gegen die Brauerei in Moulenbeek zu bilden. Heute sind Truppen dahin beordert worden, um ähnlichen Skandalen vorzubeugen.

Der Commerce belge behauptet, auf den Grund glaubwürdiger Berichte aus Paris, daß Belgien zur Ausfuhr seiner Zucker nach Preußen nicht werde zugelassen, sondern dieses Vorrecht Holland allein werde bewilligt werden. Die Unterhandlungen in Betreff eines Handelsvertrages zwischen Preußen und den Niederlanden seien schon sehr weit gediehen, und sämmtliche Grundlagen dieser politischen Handelsübereinkunft sollen, nach genanntem Blatte, den Zweck haben, Belgien von der Theilnahme an deutschen Märkten auszuschließen.

Die neueste Breslauer Zeitung, vom 15ten December, enthält Folgendes: „Die jüngsten, auf glaubwürdigen Privatwegen uns zugegangenen Mittheilungen aus Brüssel geben keineswegs der Hoffnung Raum, daß die schon so lange obschwebende Holländisch-Belgische Frage so bald als wünschenswerth, und in der Weise, als noch vor Kurzem geglaubt wurde, ihre definitive Lösung erhalten werde. Es wäre daselbst, so wird gemeldet, ein Kourier aus London angekommen, dessen Depeschen, so viel von derem Inhalt ruchbar geworden, jene Hoffnung vereitelten, indem solche nur neue Schwierigkeiten erwarten ließen, deren Bewältigung keineswegs in nahe Aussicht zu stellen sei. Die sogenannten Nordischen Mächte sollen darauf bestehen, daß die nach dem Vertrage vom 15. November an die Niederlande abzutretenden Gebietstheile von Luxemburg und Limburg innerhalb möglichst kurzer Frist auch faktisch übergeben werden. Allein Frankreich, heißt es, werde dazu nimmer beistimmen und soll auf die deshalb gestellte Zumuthung geantwortet haben, es müsse in der sofortigen Uebergabe eben jener Gebietstheile eine Verletzung der Stipulationen des zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Traktates vom 11ten Mai 1832 gewahren, weil hierdurch festgesetzt worden, daß deren Besitzergreifung allererst nach und in Folge eines definitiven Arrangements zwischen Holland und Belgien statthaben solle."

Deutschland.

Stuttgart den 6. Dezember. Unsere neue Wiedertäufer-Sekte, welcher, wie wir erfahren, von

den weltlichen und geistlichen Behörden in Kirche, Taufe und Abendmahl bis jetzt nichts in den Weg gelegt wird, scheint sich verstärken zu wollen. Am letzten Sonntag, den 2. Dezember, wurden auf ihrem Taufplatze am Neckar bei Berg (sonst der Badeplatz, der aber bei gegenwärtiger Witterung allerdings nicht zum Baden benutzt wird und daher ganz zu ihrer Disposition steht) zwei Frauen von Nellingen und ein junger Schuster von hier, durch Untertauchen im Neckar getauft. Die Taufe geschieht bei Frauenzimmern in einem langen, sie von dem Hals bis zu den Füßen verhüllenden Gewande, und abgesondert von den Männern. Abends wurde den Neuaufgenommenen das Nachtmahl gereicht. Die Taufe versieht in Ermangelung eines ordinirten Geistlichen Herr Instrumentenmacher Schauffler von hier. Bereits sind wieder zwei neue Täuflinge für eine weitere Taufe vorgemerkt. Einen Anstand erregte ein Schuster von Rohracker, der in früherer Zeit in der Schweiz mittelst Besprengen mit Wasser wiedergetauft wurde. Dieser darf nun nach den Grundsätzen der Sekte zwar an ihren Versammlungen, nicht aber am Abendmahle Theil nehmen, da nach ihrem Ritus strenge auf der Taufe mittelst Untertauchen, so wie sie Johannes der Täufer im Jordan vorgenommen habe, festgehalten wird. Es bleibt nun demselben, um ganz der Sekte einverleibt zu werden, nichts übrig, als eine nochmalige, resp. dritte Taufe.

I t a l i e n.

Rom den 27. Nov. (A. Z.) Die Französischen Kriegsschiffe waren nach der gestrigen Post noch nicht in Ancona angekommen, doch erwartet man sie bald zu sehen, da der Wind, welcher ihre Fahrt hinderte, seit einigen Tagen umgeschlagen ist. Die Oesterreichischen Truppen sind bereits im Abzuge begriffen und werden überall von den Bewohnern der Städte, in denen sie stationirten, als werth und lieb gewordene Gäste, welche man ungern entläßt, auf dem Wege begleitet. Der Graf Zichy, Major und Attaché der hiesigen Oesterreichischen Botschaft, ist gestern von Bologna zurückgekehrt, wohin er als Courier gegangen, um ins Hauptquartier die Befehle seiner Regierung zum Abzug der Truppen zu überbringen. Mit dem letzten Französischen Dampfboot wurden von Civitavecchia aus nach Toulon die Papiere über den Abzug der fremden Truppen durch die hiesige Französische Botschaft spedirt. Der Abzug wird, wie früher berichtet, mit Ausgang dieses Monats erfolgt seyn.

Während nach verschiedenen Berichten aus Spanien es den Anschein nimmt, als ob die Anhänger der Königin sich ganz von der Kirche zu trennen gesonnen wären, wissen wir hier, daß gerade in der letzten Zeit durch fremde Banquiers die nicht unbedeutende Summe von 900,000 Franken bei der Päpstlichen Datarie für Dispensen eingeliefert wurde, welche einzig und allein aus dem Theil von Spanien kamen, wo die Regierung der Königin anerkannt ist.

Der gefeierte Komponist, Ritter Spontini, ist aus Jesi, einer Stadt im Kirchenstaat, seinem Geburtsort, hier eingetroffen.

Ein schon oft wiederholtes und darum kaum glaubwürdiges Gerücht läßt Dom Miguel wieder geheime Anstalten zu einem Versuch auf Portugal treffen. Man sagt, derselbe werde zunächst nach Genua, und dann in das Lager des D. Carlos abgehen. Wenigstens scheint so viel gewiß, daß die täglich verbreiteten Nachrichten über die Siege des Don Carlos auch die Hoffnungen Dom Miguels und seiner Umgebung wieder gehoben haben. — Se. Heil. befindet sich wohl und widmet sich unausgesetzt den Staatsgeschäften.

Nach dem Abmarsch der österreichischen und französischen Truppen aus dem Kirchenstaat will der Papst seine Heeresmacht neu organisiren und vermehren. Er hat deshalb schon ein großes Anlehn bei dem reichen Hause Torlonia aufgenommen.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 6. November. (Journal de Smyrne) Außer der Ausbeute der Minen von Fazoglo, womit der Piemontesische Mineralog Boreani und die Französischen Ingenieurs Lambert und Lefèvre beauftragt sind, beabsichtigt Mehmed Ali noch eine andere wissenschaftliche Expedition, welche den Zweck hat, die Quellen des Nils aufzusuchen und die Länder jenseits des Sennaar genau zu erforschen. Dem Pascha ist es offenbar nur darum zu thun, genau zu erfahren, auf welche Weise er sich jener Länder am leichtesten bemächtigen könne. Es glaubt übrigens Niemand an den wissenschaftlichen Zweck dieser Expedition.

Weit entfernt, die Friedensfahne aufzustecken, hat der Vicekönig kurz vor seiner Abreise nach dem Sennaar Befehl gegeben, 4 neue Linienschiffe zu bauen und die Kontrakte dazu sind bereits abgeschlossen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 9. Nov. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich hauptsächlich mit den Wahl-Angelegenheiten, und man liest in dieser Beziehung im Courier and Inquirer. „Großer und glorreicher Sieg!! New-York triumphirt!!! das Land ist gerettet!!!! Wir sind dem Feinde begegnet, und er ist unser. New-York wurde aufgefordert, das Land zu retten — und schnell, furchtlos und auf edle Weise hat es seine Pflicht erfüllt! Seine Schwester-Staaten riefen um Rettung — es hörte den Ruf und gehorchte! Der Van-Burenismus liegt in den Staub getreten. — Der Toryismus ist geschlagen.

Ueber die neuesten Ereignisse in Kanada liest man in demselben Blatte: „Wir haben die wichtige, alle Gemüther in Bewegung setzende Nachricht mitzutheilen, daß die Bevölkerung von Kanada von neuem unter den Waffen steht und beschlossen hat, abermals einen Schlag zu wagen für ihre Freiheit.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Unter der Leitung des Predigers Gerlach hat sich in der Stadt Wollstein ein Mäßigkeits-Verein gebildet, dessen Mitglieder sich verpflichtet haben, sich des Genusses aller geistigen Getränke gänzlich zu enthalten, und auch an ihre Familien und Dienstboten dergleichen nicht zu verabreichen. Dieser Verein zählt gegenwärtig 28 Mitglieder. — Unter denselben Bedingungen ist unter dem Vorgange des Pastor Heyne zu Rostarzewo ein gleicher Verein ins Leben getreten, der gegenwärtig bereits 46 Mitglieder zählt.

Berlin den 10. December. Vorgestern Abend fand eine Probefahrt bei Erleuchtung auf der Eisenbahn, im Beiseyn einer höhern Orts dazu verordneten Kommission statt. Die Fahrt dauerte von Potsdam bis Berlin 1 Stunde und 28 Minuten. Es erwiesen sich die von der Eisenbahn-Gesellschaft getroffenen Einrichtungen überall dem Zwecke angemessen.

Vom 4. bis 10. December sind auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn 5430 Personen gefahren.

Se. Excellenz der Großkanzler und Wirkliche Geheime Staats-Minister Dr. von Beyme, Ritter des großen Rothen Adler-Ordens und des eisernen Kreuzes am weißen Bande, geboren den 10. Juli 1765 zu Königsberg in der Neumark, ist hier vorgestern Abends 6½ Uhr an Entkräftung mit Tode abgegangen,

Koblenz den 9. December. Leider erfahren wir so eben, daß unser Mitbürger, Herr Engel, der bei dem kürzlich hier verübten Morde in die Brust geschossen worden, diesen Mittag unter schweren Leiden verschieden ist. Es war nicht gelungen, die Kugel, die dem Unglücklichen tief in die Brust gedrungen war, herauszuziehen. — Herr Ischner, von dem wir gemeldet, daß ihm der Anblick der gräßlichen Blutscene einen Schlag zugezogen hatte, ist ebenfalls den Folgen desselben Freitag Nachts erlegen.

Geschichte der Reformation in Polen. Bekanntlich ist dem gebildeten Polen das Französische fast die zweite Muttersprache, und es existiren viele von Polen verfaßte Französische Werke; neu aber ist der Versuch eines Polnischen Flüchtlings, des Grafen Valentin Krasinski, ein Geschichtswerk über sein Vaterland in Englischer Sprache zu schreiben. Nach dem Urtheil von Engländern soll ihm dieser Versuch ausgezeichnet gelungen seyn. Sein Werk, von welchem so eben in London der erste Band, nebst einer Einleitung, die Periode von 1502 bis 1507 umfassend, erschienen ist, führt den oben genannten Titel und beschäftigt sich in diesem ersten Theil hauptsächlich mit dem Leben der beiden Polnischen Reformatoren Orzechowski und Laski.

Lipinski ist in Dresden und spielt als definitiv ernannter Conzertmeister der Königl. Kapelle bei Hofe. Seit zwei Jahren unterhandelte er mit der Königlichen Direktion, am lebhaftesten seit dem Tode des trefflichen Rolla im Mai 1837. Den Bemühungen Morlacchi's, welcher in ihm nebst Paganini den zweiten Geiger Europa's erkannte, trat die Bemühung einer gewissen musikalischen Partei entgegen, welche ein junges einheimisches Talent dem berühmten Fremden vordrängen wollte; aber der König hat sich mit eigener Sachkenntniß für diese wahrhaft Königliche Errungenschaft entschieden.

Eine bemerkenswerthe und gewiß sehr seltene Zeiterscheinung ist es, daß Röhrs kräftige Reformationspredigt (Weimar bei Hofmann) in vier Wochen nun schon die sechste Auflage erlebt hat. Sie soll besonders nach Sachsen gegangen seyn, aber sie ist allenthalben lesenswerth.

Der Rathsapotheker Bartels zu Jena hat die Beschreibung eines neuerfundenen Sparkochheerdes bekannt gemacht, der mit Recht die Aufmerksamkeit und Prüfung in Anspruch nimmt. Der ganze Heerd, der außer vier Eisenstäben nur sieben Groschen und einige Pfennige kostet, und dafür über ein Jahr dauert, besteht aus einer aus Töpferthon angefertigten runden starken Schüssel, die mit Asche und Salz 4 Zoll hoch gefüllt auf den Küchenheerd gestellt wird. Die Kupfertafel macht die Sache deutlicher noch als die kurze Beschreibung.

Da im bayerischen Kreis Mittelfranken bei Tänzen und öffentlichen Gelagen wiederholt Unglücksfälle durch den Gebrauch der scharfen und spitzigen Taschenmesser, welche die jungen Bursche an der Seite zu tragen pflegen, vorgekommen sind, ist von der Regierung das Tragen derselben bei solchen Gelegenheiten bei Strafe untersagt worden.

Stadt-Theater.

Dienstag den 18. Dez. III. Nr. 9. Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten; komisches Gemälde in 5 Aufzügen von Louis Angely. (Manuscr.) — (Gastrolle: Herr Liborius — Herr Lutze, vom Herzoglichen Hoftheater zu Meiningen.) — Hierauf: Paris in Pommern, oder: Der Jude aus Meseritz; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely.

Mittwoch den 19. December bei aufgehobenem Abonnement zum Erstenmale: Außerordentlich große magische und physikalische Vorstellung des Herrn Adolph Bils, Professor der Magie und Physik. — Hierzu: Die Wahn-

sinnige; Drama in 2 Akten, nach Melesville's „Elle est folle" bearbeitet von Louis Angely. (Manuscript.)

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist zu haben:

Der Bote, ein Allgemeiner Volkskalender für alle Stände auf das Jahr 1839. 5ter Jahrgang. 15 enggedruckte Bogen stark, nebst dem schönen werthvollen Kunstblatt „Napoleon zu Pferde." Preis geh. 11 Sgr., mit Papier durchsch. 12 Sgr.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben als Fortsetzung des bunten Berlin und ist bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Herr Buffey in der Berliner Kunstausstellung von Ad. Brennglas. Zwei Hefte in elegantem Umschlag. Preis à Heft $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Plahn'sche Buchhandlung (L. Nitze.)

Bei Heine in Posen ist zu haben und als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen:

Belustigungen für die Jugend,

in 40 leichten Kunststücken und Scherzen, 24 Gesellschafts-Spielen, 100 auserlesenen schönen Räthseln und 85 scherzhaften Räthselfragen bestehend. 8. broch. Preis 10 Sgr.

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren ist dieses Buch ein erfreuliches Geschenk, die Kunststücke sind leicht nachzumachen und erfordern keine große Vorbereitung, die Gesellschaftsspiele sind unterhaltend und belustigend und die Räthsel dem Jugendalter angemessen.

Der Gutspächter Roman von Moraczewski aus Chwalkowo, und dessen Braut, das Fräulein Franciska von Zakrzewska aus Zabno, haben mittelst Ehevertrages vom 19ten November 1838 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 29. November 1838.

Königl. Pr. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich das von dem Bedienten Johann Carl Mädel unterm 5ten Mai 1782 errichtete Testament. In Gemäßheit des §. 218. Tit. 12. Th. I. des Allgemeinen Landrechts, werden alle etwanigen Interessenten hierdurch aufgefordert, spätestens binnen 6 Monaten die Publication dieses Testaments nachzusuchen, widrigenfalls damit von Amtswegen verfahren werden wird.

Schneidemühl den 8. December 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Diejenigen Unternehmer, welche Kalk für den hiesigen Festungsbau pro 1839 zu liefern geneigt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anerbietungen bis spätestens den 16ten Januar 1839 9 Uhr Vormittags einzureichen, zu welcher Zeit dieselben eröffnet und demnächst dem Königlichen Allgemeinen Kriegs-Departement zur weitern Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Die Bedingungen der Lieferung sind dieselben, wie bisher

Posen den 11. December 1838.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Ein junger Mann, der die Handlung erlernt hat, mit guten Attesten versehen, der polnischen und deutschen Sprache ferme mächtig, sucht in einem Wein-, Material- oder sonst anderem Geschäfte ein Unterkommen. Näheres ertheilt der Kaufmann Herr J. Träger in Posen, am Markte No. 57.

Unsern geehrten Geschäfts-Freunden beehren wir uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir vom 1sten Januar 1839 ab unsere zeither getrennten Handlungen in baumwollenen und leinenen Manufaktur-Waaren eigener Fabrik, unter der Firma:

Gebrüder Hilbert

vereinigen werden.

Wir bitten, das uns bisher zu Theil gewordene Vertrauen auch fernerhin gütigst zu schenken.

Langenbielau bei Reichenbach in Schlesien.

C. S. Hilbert,
J. G. Hilbert jun.

Joh. Alb. Winterfeld,

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig, empfiehlt sich zu diesem Markte mit seinem wohlassortirten Lager von sauber gearbeiteten ächten Bernsteinsachen für Herren und Damen, als Perlen, Brosche, Haarpfeile, Damen-Kollis, Damen-Etuis, Riechfläschchen, Armbrasselets, Nadelköcher, Tambour-Etuis, Fingerhüte, Ringe, Medaillons, Ohrgehänge, Tuchnadeln, Herzen und Kreuze, Zwirnknäulchen, Zwirnwichser, Prikel, Wolfszähne, die das Zahnen der Kinder erleichtern, Schieber, Milchsäuger, Scheeren, Trenn- und Federmesser, Ellenmaaße, Strickhaken, Löffel, Schwammdosen, Theesiebe, Salz- und Pfefferfäßchen, Kruzifixe, Ohrlöffel 2c., ferner Chemisetsknöpfe, Pfeifenröhren, Schachspiele, türkische Mundstücke, Cigarrenpfeifen und Spitzen, Pfeifenspitzen, Whist- und Bostonmarken, Weingläser, Stahlfedernstiele, Tabacksdosen, Pettschafte, Zahnstecher-Etuis 2c. 2c., wie auch eine schöne Auswahl Natur- und Kunstseltenheiten. Da nun doch bekanntlich der Bernstein alle Flüsse aus dem menschlichen Körper zieht, so kann man wohl mit Recht diese Perlen Gesund-

heitsperlen nennen; überhaupt da diese Waare Eleganz mit Billigkeit verbindet und besonders zu Weihnachts-Geschenken geeignet ist, so schmeichelt er sich einem gütigen Besuch entgegen zu sehen.

Sein Stand ist in einer Bude, dem Laden des Kaufmann Falk gegenüber und dem Rathhause.

Börse von Berlin.

Den 15. December 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . .	4	$102\frac{1}{4}$	—
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$69\frac{3}{4}$	$69\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$102\frac{1}{8}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$102\frac{1}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	103	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	105	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101
Kur- und Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{1}{8}$
Schlesische dito . .	4	$103\frac{3}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	—	$92\frac{1}{3}$
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
Disconto . .	—	3	4

Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 13. Dezember 1838.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr. 10 Sgr., auch 3 Rthlr.; Roggen 1 Rthlr. 23 Sgr., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. auch 1 Rthlr. 5 Sgr.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 3 Sgr.; Hafer 1 Rthlr., auch 25 Sgr.; Erbsen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Linsen 2 Rthlr. 6 Sgr., auch 1 Rthlr. 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 3 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 3 Rthlr.; Roggen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr.

Mittwoch, den 12. Dezember 1838.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 5 Rthlr. 15 Sgr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise in Berlin,

vom 7. bis 13. Dezember 1838.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 22 Rthlr; Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 16 Rthlr. 15 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 15 Sgr., auch 7 Sgr. 6 Pf.